

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Kurträgern 1.80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1.50 Mk., mit Postgebühren 1.92 Mk. Die einzelne Nummer wieht mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Geschäftsstunden der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Annoncenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Rommiliertter Satz wird entsprechend höher berechnet. Anzeigen und Retikolen außerhalb des Interzonenkreises 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 259.

Freitag, den 4. November 1910

150. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend Ergänzung der landespolizeilichen Anordnung vom 24. Dezember 1909, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen.

Einziges Paragraf.

Die landespolizeiliche Anordnung vom 24. Dezember 1909, betreffend den Handel und Verkehr mit Schweinen (Amtsblatt Seite 391) wird dahin ergänzt, daß im § 5 derselben hinter Absatz 4 einzuschalten ist:

„Für Transporte von Schweinen, die auf einer Eisenbahnstation des Regierungsbezirks Merseburg eingeladen sind und deren Gesundheit durch eine höchstens fünf Tage alte Bescheinigung eines beamteten Tierarztes besagt ist, findet vorstehende Bestimmung über die Unterscheidung auf der Einladestation keine Anwendung.“

Merseburg, den 19. Oktober 1910.
Der königliche Regierung: Präsident.
F. B.
von Terpiß.

Merseburg, den 31. Oktober 1910.
Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß sämtliche zu unserer Steuerklasse fälligen Steuern für Oktober, November und Dezember 1910 in den auf den Steuerausföhrungen verzeichneten Terminen pünktlich gezahlt werden müssen. Auch hat die Zahlung des jetzt fälligen Schulgebühres bis spätestens 15. November d. J. zu erfolgen.

Gegen Säumnisse muß mit der kostenpflichtigen Betreibung vorgegangen werden.
Merseburg, den 2. November 1910.
Der Magistrat. (2341)

Jutta.

Roman von D. Ulster.
Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

„Geschick nicht, mein Kind,“ sagte Frau von Wärenfels und legte den Brief, den sie eben gelesen, auf den Frühstückstisch. „Du mußt noch heute nach Hause reisen.“
Das junge Mädchen, zu dem diese Worte gesprochen waren, sah erschrocken von der Lesart auf.
„Was ist denn geschichen, Tante?“ fragte sie erschrocken. „Ist Papa nicht wohl?“
„Ja liebe Jutta, Dein Papa ist erkrankt, wie mir Fräulein Buggenbahl, Eure alte Haushälterin, schreibt. Doch scheint die Krankheit nicht gefährlich zu sein. Aber es sind da noch andere Angelegenheiten, welche Dein Papa und Fräulein Buggenbahl mit Dir besprechen wollen, und deshalb erlauben sie mich, Dich sofort nach Hause reisen zu lassen. Du bist jetzt einundzwanzig Jahre alt geworden und ich glaube, es handelt sich um das Erbeitel Deiner Mutter, das Du jetzt übernehmen sollst.“
„Ach, das hatte ja Zeit.“
„So, aber die Oberdormstadt bringt darauf. Und kurz und gut, mein liebes Kind, so gern ich Dich noch bei mir befehle, Du mußt abreisen.“
„Gewiß, Tante, ich werde reisen, wenn Papa mich nötig hat, so werde ich es nicht an mir

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Keuschberg belegene, im Grundbuche von Keuschberg Band III Blatt 101 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Salinenarbeiters **Wilhelm Haberer** zu Keuschberg eingetragene Grundstück: Wohnhaus Nr. 90 mit unermessenem Hofraum und Ausgarten mit einem jährlichen Nutzungswerte von 95 Mk. Grundsteuerunterklasse A. II. 1. 326. Gebäudesteuerrolle 96 a b c

am 19. Dezember 1910, (2333)
nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht im Kurhause zu Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 31. Oktober 1910.
Königliches Amtsgericht.

Die Abfahrt des deutschen Kronprinzenpaares.

Lange vor der Abfahrtszeit des fahplanmäßigen D-Zuges Berlin-Dank-Semna, mit dem der Kronprinz seine Reise in die weite Welt antreten sollte, hatte sich heute, Mittwoch, früh trotz der frühen Morgenstunden auf dem Anhalter Bahnhof eine zahlreihe Zuschauermenge eingefunden. Man wollte den Kronprinzen, der sich in Berlin befinnlich einer außerordentlichen Beliebtheit erfreut, vor seiner Weltreise noch einmal sehen und ihm ein Abschiedswort zufließen lassen. Die sonst bei solchen Anlässen übliche Ehrenkompanie war diesmal nicht zur Stelle, ein Aufgebot von Schulleuten sorgte auf dem Bahnhöfe für die Freihaltung des Durchganges zu den Salonwagen der Kronprinzlichen Herrschaften. Der Zug war bereits von Reisenden dicht gefüllt. Wenige Minuten vor acht Uhr betrat der Kronprinz mit dem Kaiser den Bahn-

sitz, worauf gingen die Kronprinzessin im dunkelroten Reifkleid, einen mächtigen Blumenkranz im Arme tragend, neben ihr die Kaiserin in einem prachtvollen Blauschwarz. Der Kronprinz trug die Uniform seiner Kaiserliche, der Kaiser Garde du Corps-Uniform mit Pelzmantel. Kaum hatte die Menge das Kronprinzenpaar erkannt, als sie auch schon in laute Ovationen ausbrach. Rufe „glückliche Reise!“ und „auf Wiedersehen!“ umbrachten minutenlang das abreisende Prinzenpaar, das schließlich bewegt der Menge liebenswürdig lächelnd dankte und mit der Hand den Abschiedsgruß winkte. In der Begleitung des Kronprinzenpaares befanden sich die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen, sowie Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, ferner bemerkte man die hohe Gestalt des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg, den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Aehrenbächer, Oberhofmarschall Graf v. Eulenburg, Oberstallmeister Freiherr v. Reichenbach, sowie die zum Gefolge des Kronprinzenpaares kommandierten Offiziere.

In lebhafter Unterhaltung begleitete der Kaiser seinen ältesten Sohn zum Salonwagen, in dem die Scheidenden nach einer kurzen Verabschiedung sofort Platz nahmen. Als der Heizer der großen Bahnhofstube auf 8 sprang, hob der diensttunende Stationsvorsteher seinen Hut mit der weißen Tafel, und die Wagenreihe setzte sich langsam in Bewegung. Noch ein letzter Händedruck, ein leises Abschiedswort, dann rollte der Zug aus der Bahnhofshalle heraus, einem sonnigeren Strahl entgegen. Der Kronprinz hatte sich aus dem Fenster seines Wagens herausgebeugt und winkte nochmals mit der Hand zum Abschied. Das Kaiserpaar sah dem Zuge nach bis er im grauen Nebel des kalten Novembermorgens verschwand. Glückliche Reise und auf Wiedersehen im Mat!

In Frankfurt a. M. trat das Kronprinzenpaar Mittwoch nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Bahnhof ein und setzte kurz nach 4 Uhr die Weiterreise nach Basel fort.

Der Reichstag.

Der Reichstag wird im laufenden Monat seine Sitzungen wieder aufnehmen. Er hat diesmal, da seine Kommissionen zur Vorbereitung der Reichsverfassungsordnung und der Strafprozessordnung auch im Sommer gelangt haben, nur kurze Ferien gemacht. Die beiden bedeutenden Gesetzgebungsmaterien, deren Fertigstellung ihm übergeben ist, sind von den Kommissionen stark gefördert worden. Man wird annehmen dürfen, daß beide mit Ende dieses Jahres von den Kommissionen wieder an das Plenum gebracht werden können.

Trotzdem wird der nächste Tagungsabschnitt des Reichstages so außerordentlich mit Beratungskstoff versehen sein, wie wohl noch nie eine Tagung vorher. Man muß nämlich bedenken, daß neben den außerordentlich umfangreichen Gesetzen, der Reichsverfassungsordnung und der Strafprozessordnung, noch eine ganze Anzahl recht bedeutender Gesetze aus dem vorigen Tagungsabschnitt dem Reichstage zur Erledigung vorliegen, so das Arbeitsamtergesetz, das Hausarbeitsgesetz, die Gewerbeordnungsnovelle, das Reichssteuerungsgesetz, das Wettwachssteuergesetz und ein Kolonialgesetz. Unbedingt neu zu geben werden dem Reichstag zunächst die Gesetze, die mit der Reichsverfassungsordnung untrennbar verbunden sind, also erstens das Hilfslosgesetz, das vom Bundesrat bereits vor längerer Zeit festgestellt ist und ohne weiteres an den Reichstag gebracht werden kann, und zweitens das Einführungsgesetz zur Reichsverfassungsordnung, auf das in der Begründung zur letzteren mehrfach Bezug genommen ist. Dieses Einführungsgesetz

lassen. Wann geht denn der nächste Zug?“
„Ich werde nachsehen und Dir Bescheid sagen. Einwilligen kannst Du auf Dein Zimmer gehen und Deine Sachen einpacken. Meine Jungfer kann Dir helfen.“
„Ich danke, liebe Tante. Aber ich brauche keine Hilfe. Wenn mir Fritz nur den großen Koffer vom Boden herunterholen will.“
„Das soll sofort geschehen.“
Frau von Wärenfels drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und Fritz, der Diener, trat ein.
„Egzellenz befehlen?“ fragte er eberndig.
„Holen Sie den großen Koffer des gnädigen Fräuleins vom Boden und bringen Sie ihn in das Zimmer des gnädigen Fräuleins. Sie können dem gnädigen Fräulein beim Einpacken beistehen.“
„Sehr wohl, Egzellenz“, entgegnete der Diener und entfernte sich.
Jutta erhob sich, küßte ihre Tante auf die Wangen und sprach mit leicht bebender Stimme, während sich ihre dunklen Augen mit Tränen füllten:
„Ich danke Dir, liebe Tante, für alle die Freundlichkeit, welche Du mir während dieser schönen Wintermonate in Deinem Hause erwiesen hast. Auch Walte bitte ich diesmal so großen, wenn er von seiner Reise zurückgekehrt ist.“
„Ich werde Deine Grüße ausrichten, liebe Jutta“, entgegnete Egzellenz von Wärenfels. „Aber Deinen Dank muß ich ablehnen. Ich tat nichts weiter als meine Pflicht, wenn ich

Dir, der Tochter meiner liebsten Jugendfreunde und Cousine, freundliche Aufnahme in mein bescheidenes Heim gewährte. Laß uns nicht weiter darüber sprechen, Du bist mir jeder Zeit willkommen.“
Jutta küßte ihre die schmale, weiße, aristokratische Hand, gedrückt von der Freundlichkeit der alten Dame und dankbaren Herzen.
Dann begab sie sich auf ihr Zimmer.
Frau von Wärenfels blieb noch eine Weile an dem vornehm gedeckten Frühstückstisch sitzen, gedankenvoll vor sich hinblickend und leise mit den schlanken Fingern auf dem Damaststisch Tuch trommelnd. Dann erhob sie sich und ein letzter Zug von Hochmut machte sich auf ihrem schönen Waironenanlich geltend.
„Es ist besser so“, murmelte sie. „Walte war mir allzu vertraut mit Jutta geworden. Sie ist zwar ein schönes und kluges Mädchen, die ihre Stellung in der Welt ausfüllen würde, aber die Verhältnisse ihres Vaters sind denn doch gar zu schlecht. Walte müßte womöglich die Schulden seines Schwiegervaters bezahlen.“
Dieser Gedanke kam ihr augenscheinlich sehr komisch vor, denn ein spöttisches Lächeln kränkelte ihre Lippen.
Frau Aurelie von Wärenfels, geborene Gräfin Oberstein, war nicht nur eine sehr schöne, sondern auch eine sehr kluge Frau gewesen. Von der Schönheit waren nur noch einige Spuren übrig geblieben, aber die Klugheit war noch gewachsen.
Durch beide Eigenschaften hatte sie ihren

Wetten, den guten Heinz von Wärenfels Leutnant im Garde-Kürassier-Regiment, zu hohen Stellungen und Ehren geführt. Zuerst hatte sie ihn als Kammerjunker an den Hof Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs gebracht; sehr bald wurde er Kammerherr, dann Schloßhauptmann und schließlich Hofmarschall und Egzellenz, während Frau Aurelie selbst Palastradame Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin wurde.
Das war ihre Glanzperiode gewesen, auf die sie noch immer mit Stolz zurückblickte. Leider vermochte sie nicht zu verhindern, daß ihr guter Heinz an der großherzoglichen Tafel sich beim Essen und Trinken nicht genug in Acht nahm. Namentlich die schweren Weine hatten es ihm angetan, und eines Tags trat er an der großherzoglichen Tafel tot von dem Wolfstisch, vor Schläge zurück.
Damit war die Herrlichkeit aus. Die hohen Herrschaften wollten durch die Entsetzung der Frau Aurelie nicht stets an den schrecklichen Vorfall erinnert werden, und diese müßte in Pension gehen.
Egzellenz von Wärenfels empfand diese Un dankbarkeit schmerzlich. Sie verließ die kleine Residenz und zog nach Berlin, wo sie durch die Erziehung ihres Sohnes Walte widmete, die denn auch so vorzüglich glückte, daß Walte von Wärenfels mit seinem Nebenbuhlermännig-jährigen Lebensjahre Gefandtschaftsattaché, Kammerjunker und Leutnant der Reserve des Garde-Dusarenregiments war.
... (Fortsetzung folgt.)

wird allerdings wohl erst gegen Ende des laufenden oder Anfang des nächsten Jahres zur Vorlage an den Reichstag kommen. Denn, da es ja Bezug auf einzelne Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung nehmen muß, die noch in der Kommission gegenwärtig beraten wird. Weiter müssen unbedingt eingebracht werden der Reichshaushaltsetat für 1911 und das Friedenspräsenzgesetz. Ohne Etat darf keine Ausgabe getätigt werden; das jetzige Friedenspräsenzgesetz läuft mit dem Ende März 1911 ab. Also diese beiden Gesetze, die übrigens, da ja das Friedenspräsenzgesetz Ausgaben verlangen wird, miteinander in Verbindung stehen, werden schon vorgelegt werden müssen.

Das Schiffsfahrtsabgabengesetz, um das der Streit zwischen den Einzelregierungen Jahre hindurch gedauert hat, ist jetzt im Reichstag vorgelegt worden. Dazu kommen noch kleinere Gesetzesentwürfe, die der Bundesrat teilweise verabschiedet hat, wie die Novelle zum Militärstrafgesetzbuch, oder noch verabschiedet wird, wie das Kurpfuschergesetz und das Wbdeckerengesetz.

Wahrscheinlich wird auch, da Mitte Juli 1911 der jetzige Handelsvertrag mit Japan zu Ende geht, ein neuer Handelsvertrag mit diesem Reiche vorgelegt werden. Vielleicht gelingt es auch, bis zum Frühjahr 1911 mit Schweden zu einem neuen Vertrage zu gelangen, dann würde auch er vorgelegt werden.

Kurz, wenn man diese Reihe der wichtigsten Gesetzgebungsmaterien überblickt, wird man eine Vorstellung von der Arbeit erhalten, die den Reichstag im nächsten Tagungsabschnitt erwartet. Dazu werden noch aus der Initiative des Reichstages heraus selbst die verschiedenen Anträge kommen, man wird Interpellationen stellen, die Geschäfte des Hauses, wie Wahlprüfungen, Petitionen usw., werden Zeit in Anspruch nehmen. Kurz, man muß sich unwillkürlich fragen, ob denn überhaupt der Reichstag imstande sein wird, die ihm gestellten Aufgaben alle zu erledigen. Schwierig wird die Erledigung noch dadurch, daß der nächste Tagungsabschnitt der letzte in der Legislaturperiode ist. Alle Parteien und namentlich die demagogischen, werden es sich angelegen sein lassen, Wählreden zum Fenster hinaus zu halten. Man kann also nicht voraussetzen, daß von sich aus die Fraktionen Mäßigung im Reden betätigen werden. Um so mehr wird es notwendig sein, daß von vornherein die Mehrheitspartei des Reichstages die Debatten über die einzelnen Gesetzentwürfe und Beratungsgegenstände kontingentieren. Es muß ein fester Geschäftsplan für die Erledigung der Arbeiten des Reichstages von vornherein aufgestellt werden. sonst ist gar nicht daran zu denken, daß das Pensum einigermaßen aufgearbeitet, geschweige denn, daß es ganz erledigt wird. In anderen Parlamenten hat sich die Kontingentierung der Debatten, namentlich beim Etat, als außerordentlich zweckmäßig erwiesen. Der Reichstag ist doch schließlich nicht seiner selbst wegen da, sondern wegen der Nation, die ihn gewählt hat. Das Interesse der Nation aber erfordert, daß alles notwendige gesetzgebende Material aufgearbeitet wird.

Die Reden, die von den Vertretern der einzelnen Fraktionen gehalten werden, kommen dabei erst in zweiter Linie. Das Ansehen des Reichstages hat mit der Vielrederei nicht zugenommen, die Nation will positive Ergebnisse der Tätigkeit des Reichstages sehen. Der Reichstag wird deshalb in seiner nächsten Tagung gut tun, von vornherein Dispositionen zu treffen, damit dieser Forderung der Nation Genüge gesehen kann.

Was die breiten Massen von der Sozialdemokratie erhoffen.

Die Siege der Sozialdemokratie über die bürgerlichen Parteien bei Wahlen in Staat und Gemeinde werden die Begehrtheit der breiten Massen. Wer tagtäglich eine gefüllte Post vorgelegt erhält, die gegen die staatliche Autorität und gegen das Kapital heft, begehrt sich nicht auf die Dauer mit revolutionären Redensarten, er will Taten sehen. Daß dies der Gedankengang bei einfachen Leuten ist, beweist ein Gesichtschen, das die Frankfurter Wochenchrift „Für Wahrheit und Recht“ in Nr. 44 erzieht.

Ein Mitarbeiter dieses Blattes sprach sich kürzlich, als sächsischer Arbeiter verkleidet, gelegentlich der Offenbacher Stadtverordnetenwahlen, die den Sieg der Sozialdemokratie herbeigeführt hatten, nach Offenbach a. M. und setzte sich unter die Sozialdemokraten. In gehobener Stimmstube saßen dort zahlreiche Männer und Frauen beisammen und

jubelten über den sozialdemokratischen Erfolg. Eine der Frauen sagte in dem Glauben, daß nur Gesinnungsgenossen in der Nähe seien: „No jetzt sein mer bald so weit, daß mer ta a Steuern mehr zu zahle bawe. Wer hawo jetzt bald genug von unserer zusammengegwählt.“

Eine andere sagte mit zynischem Lächeln: „Nimmer, wenn mer erst emol so weit sein, daß mer dem reiche Volk 's Messer in die Wams stecke könne, dann hun mer gewonne.“ Ein dritter sagte:

„Geht ham, defß will ich gor nett. Mir genügt's, wenn ich dem Kommerzienrat K. seine uffgeblosene Döchter die selbne Fege vom Leib erinner reize um ein uffs Maul hage(gauen)des,denochändlicheFrauenzimmer.“

So in diesem Ton ging die Unterhaltung weiter. Es war erlaubt zu hören, wie diese roten Genossen sich gegenseitig an Witzworten überboten. Ein lauger, stämmiger Arbeiter erklärte zur Verhütung der Unklarheiten: „Nimmer, defß sag ich euch, noch awao Wahl, um mer Lenne Losschlage. Awer dann tag ich euch, nig wie drutter. Es defß laa Staa (kein Stein) uff dem annern bleiwe.“

So und nicht anders malt sich in den Köpfen der durch die Sozialdemokratie aufgeklärten Massen die Welt. Daß die fortwährenden Revolutionen, wie sie systematisch von sozialdemokratischer Seite betrieben werden, sich in dem verheerenden Aufbruch befinden, die sich in Berlin, erst in Weimar und am vergangenen Sonntag im Stadtteil Wedding zugetragen haben. Jenen Missetaten und Terroristen und ihren intellektuellen Hintermännern muß daher durch schärfste Anwendung der bestehenden Gesetze und finanziellen Nachmittel gezeigt werden, daß die Obrigkeit nicht umsonst das Schwert trägt. Jede Schwäche der Staatsgewalt würde sich früher oder später bitter rächen. Den von der Sozialdemokratie verheerten Massen muß klar gemacht werden, daß die Hoffnung auf eine rote Schreckensherrschaft umsonst ist und daß auch die sozialdemokratischen Wählstige nicht die Verwirklichung der Pläne jener Volksverführer bringen werden.

Zur kommenden Vorlage über die Privatbeamtenversicherung

Schreibt man der „F. H. J.“: Auf der in Berlin abgehaltenen Tagung der Verbände der selbständigen Kaufmannschaft, welche über 200 000 Mitglieder umfassen, ist die Forderung aufgestellt, die Pensionsversicherung der Privatbeamten auf dem Wege des organischen Ausbaus der bestehenden Invalidenversicherung durchzuführen. Diese Forderung dürfte aus Rücksicht auf die Wirklichkeit durch die kommende Vorlage nicht haben, da sowohl die Reichsregierung wie auch die überwiegende Mehrheit des Reichstages auf dem Standpunkt stehen, daß die Frage nur durch Erzielung einer besonderen Pensions- und Hinterbliebenenversicherungsanleihe zu lösen ist. Der Ausbau der bestehenden Invalidenversicherung durch Anfügung neuer Lohnklassen ist auch von verschiedenen Seiten als Forderung zur Reichsversicherungsordnung erhoben worden. Und trotzdem hat in der Kommission gerade mit Rücksicht auf die zu erwartende Vorlage für die Privatbeamtenversicherung die Schaffung höherer Lohnklassen nicht mehr den Gegenstand von Erörterungen gebildet. Denn es sprechen sehr schwerwiegende Bedenken finanzieller und versicherungstechnischer Art dagegen. Das Invalidenversicherungsgesetz läßt allerdings die Versicherung in einer höheren Lohnklasse zu, als derjenigen, welche für den Versicherten eigentlich in Frage kommt. Auch die Selbstversicherung und die freiwillige Fortsetzung der Versicherten ist für alle Lohnklassen freigestellt. Der Versicherte kann also seine Ansprüche erheblich verheeren, wenn er beim Eintritt in höhere Lebensjahre Beiträge in der höchsten Lohnklasse zahlt. Ein solcher Uebergang in höhere Lohnklassen in vorgerücktem Alter verschlechtert aber natürlich die Finanzlage des Versicherungsträgers. Denn die erhöhten Beiträge werden auf diese Weise nur wenige Jahre gezahlt, während für die gesamte übrige Zeit nur die niedrigen Beiträge entrichtet werden. Würde heute von dem freiwilligen Uebertritt in höhere Lohnklassen ein stärkerer Gebrauch gemacht als es tatsächlich geschieht, so würde schon bei der gegenwärtigen Invalidenversicherung sich ein ungünstiger finanzieller Einfluß geltend machen. Dieser Einfluß wäre aber naturgemäß noch viel stärker, wenn der Invalidenversicherung neuer Lohnklassen angefügt würden, wie es die Angleichung der Privatbeamtenversicherung

notwendig machen würde. Es kommt weiter hinzu, daß der Kreis der Personen, der in den neuen Lohnklassen Aufnahme fände, meist mit zunehmendem Alter in höhere Lohnklassen einträte. Dieser Personenkreis zählt also heute in den untersten Lohnklassen Beiträge und rückt in höheren Lebensjahren in die höchste Lohnklasse ein. Daraus würden sich unübersehbare finanzielle Schwierigkeiten für die Versicherungsträger und auch große Nachteile für die übrigen Versicherten ergeben. Unter diesen Umständen erscheint es also nicht möglich, die Pensionsversicherung der Privatbeamten, die in der Jugend meist in den untersten Lohnklassen Beiträge entrichten und mit steigendem Alter in die höchsten Lohnklassen eintritten, im Zusammenhang mit der Invalidenversicherung zu regeln.

Aus dem konservativen Verein in Elbing.

Der konservative Verein in Elbing unter Führung des Justizrats Stroh unternimmt es bekanntlich, unangesehrt gegen den Bund der Landwirte und die konservative Politik überhaupt Front zu machen.

Das offizielle Parteiorgan, die „Konserv. Korrespondenz“, schreibt zu der Angelegenheit Folgendes:

„Wir haben in Sachen des Elbinger Vereins nicht das Geringste zu verbergen, stehen aber zugleich auf dem Standpunkt, daß es die Bedeutung der Angelegenheit in jeder Beziehung überschätzen hieß, wenn man ihr auch von unserer Seite viele Worte widmen wollte. Die konservative Partei verwerft ihren Mitgliedern keine Kritik, denn sie ist stark genug, auch widersprechende Meinungen im eigenen Lager zu ertragen. Sie muß es aber ablehnen, dort hundertmal Gefagtes zu wiederholen, was man sich eben nicht befehlen lassen will. Bei dem Elbinger Verein handelt es sich aber zugleich um folgendes: Er bekämpft seit Jahren in gebührender Weise mit den Argumenten der schärfsten politischen Gegner den konservativen Vertreter seines Kreises im Reichstage. Er vertritt nicht unverschämlich den Schiltwechsel mit den konservativen Zentralblättern in liberalen Blättern. Der Vorsitzende des Elbinger Vereins, Justizrat Stroh, präsidiert andauernd politischen Versammlungen, in denen der bekannte und demagogische Sprechner der Liberalen, Ripper, auf seinen Wunsch den alleinigen Hauptvortrag hält und unwiderprochen die schärfsten Angriffe auf die konservativen Parteirichter. Wir können es getrost dem Urteile aller christlichen Politiker überlassen, ob ein solcher Verein auch nur das geringste Recht hat, sich als für konservative Partei zugehörig zu betrachten. Unseres Erachtens erwächst dem sogenannten konservativen Verein in Elbing nunmehr die dringende Pflicht, die Begehrung „Konservativ“ endlich abzulegen, damit den formellen Austritt aus der konservativen Partei zu vollziehen und sich, offen und auch nach außen kenntlich, dorthin zu stellen, wozin er gehört.“

Französische Ministerkrisis.

Paris, 2. Nov. Ueber den heute morgen ratgehabten Ministerrat, in welchem die Demission des Kabinetts beschlossen wurde, wird eine offizielle Note ausgegeben, die besagt: Der Ministerpräsident Briand hat sofort nach Eröffnung des Ministerrates seinen Mitarbeitern für die moralische Unterstützung, die sie ihm durch ihr Verbleiben an seiner Seite während des schwierigen Augenblicks der letzten Wochen gewährt haben, seinen Dank ausgesprochen. Er erklärte ferner, es seien gerade infolge dieser Ereignisfulle Probleme aufgeworfen worden, die zur Zeit der Konstituierung des Kabinetts noch nicht bestanden haben. Es seien auch gleichzeitig persönliche Angriffe und Verdächtigungen gegen ihn gerichtet worden, die zwar vom Parlament verurteilt worden seien, die aber die Frage aufwerfen, ob er noch der geeignete Mann sei, um diese Probleme zu lösen. Unter diesen Umständen halte er es für loyal, dem Präsidenten der Republik das Wort zu lassen und ihm die Demission des gesamten Kabinetts zu unterbreiten. Der Präsident hat die Demission angenommen und Herrn Briand gleichzeitig gebeten, die Geschäfte weiterzuführen. Präsident Fallières wird im Laufe des heutigen Nachmittags eine Reihe politischer Persönlichkeiten über die Situation befragen. Voraussichtlich wird Herr Briand den Auftrag erhalten, die Umbildung des neuen Kabinetts zu übernehmen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 2. November. (Sohnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser empfing heute vormittag im Köthmännischen Schloffe den Reichsfanzler von Büchmann-Sollweg.

Potsdam, 1. Nov. Nach der Ankunft des Zaren am Freitag findet im kaiserlichen Schloffe eine Galafest zu Ehren des Zares statt. Am Sonnabend nimmt der Zar voraussichtlich an der Hofjagd im neuen Hofjagrevier bei Oranienburg teil, das damit zum ersten Male benützt wird.

Potsdam, 3. Nov. Zum bevorstehenden Besuch des Zaren erfahren wir folgende Einzelheiten: Der Zar trifft am Freitag in der 10. Vormittagstunde in Potsdam ein. Auf dem Bahnhofsplatz des neuen Kaiserbahnhofs auf der Wildparkstation wird die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments als Ehrenkompagnie aufgestellt. Der Galawagen mit dem russischen Kaiser und dem Deutschen Kaiser wird von der Leib-Gesaband des Regiments Garde du Corps eskortiert. Die Dauer des Aufenthalts steht noch nicht endgültig fest. Zur Spalierbildung werden sämtliche Infanterie-Regimenter der Potsdamer Garnison herangezogen, und von letzteren der Polztai wird ein umfangreicher Sicherheitsdienst eingeteilt. Der Potsdamer Polizeipräsident übernimmt mit seinen politischen Hilfsorganen die Regelung des Ordnungsdienstes. Während der Ankunft und der Begrüßung auf dem Bahnhofs wird bis zur Entreise des deutschen Hofes und des russischen Kaisers ins Neue Palais der Zugang zur Wildparkstation gesperrt, und zwar von der Seite aus, die der Einholungsungspassiert. Am Freitagabend findet im Neuen Palais zu Potsdam eine Galafest statt, an der alle hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des kaiserlichen Hauses, die hauptsächlichsten deutschen Staatswärtenträger, darunter der Reichsfanzler, ferner die Generalität und das Gefolge des russischen Kaisers teilnehmen. Am Sonnabend nimmt der Zar voraussichtlich als Gast des Kaisers an der ersten Hofjagd im neuen Hofjagrevier teil. Solange der russische Kaiser sich in Potsdam befindet, wird auch das Personal der russischen Hofkapelle aus Berlin dorthin abgeholt. Zu diesem Zweck sind große Räumlichkeiten des Potsdamer Ballsaals auf drei Tage gemietet. Außerdem werden in demselben Hotel noch einige Personen aus Petersburg erwartet. Das Gefolge des russischen Kaisers wird teils im Neuen Palais und teils im Potsdamer Stadtschloß Wohnung erhalten.

Bonn, 2. Novbr. Ein Artikel der „Rheinischen Volkszeitung“ berechnet eine Gesamtzahl von 28 Kreisen, in denen das Zentrum mit mehr oder weniger großen Hoffnungen auf Neuwahlen in den nächsten Wahlkampf stehen kann.

Danzig, 2. Novbr. Der neue Panzerkreuzer „von der Tann“, der schnellste Kreuzer seitens Tepps in allen Marinen, wird hier bis Anfang Dezember seine Probefahrten ausführen und seine Bemannung durch 400 Marineoffiziere auf tausend erhöhen. Der Panzerkreuzer geht Anfangs Januar nach Südamerika zur Eröffnung des Panamakanals.

Heilbronn, 3. Nov. In einer Versammlung von Mitgliedern der freiwirtschaftlichen Volkspartei wurde beschlossen, für die nächste Reichstagswahl wieder Friedrich Raumann als Kandidaten aufzustellen.

Bielefeld, 2. Nov. Nach Beschluß der nationalliberalen Zentralkommission gegen die Reichstagswahl Bielefeld-Wiedenbrück die Nationalliberalen mit den Konservativen gemeinsam vor, während in Halle-Saalfeld die Konservativen den nationalliberalen Kandidaten unterführen.

Oesterreich.

Wien, 2. Novbr. Der Fürst-Erzbischof Dr. Simon Uthner ist im Alter von 98 Jahren gestorben.

Lothales.

Merseburg, 3. November.

Zum Bahnbau Merseburg-Mühlhausen erhält das Reichs. Ebl. nachstehendes „Eingeländt“: Raum wird bekannt, daß der Bau einer elektrischen Bahn durch das Eifelthal in der Richtung Merseburg-Mühlhausen gesichert sei, da beschäftigt man sich bereits wieder mit dem Gedanken, von dieser Linie aus eine Abzweigung in das Eifelthal zu schaffen. Dadurch aber würde nicht nur der weitere Verkehr der aufstehenden Orte Groß-

und Kleinlayna, Braunsdorf, Bedra usw. sondern auch der benachbarten Dörfer, wie Rosbach, Belsa, Lunstedt, Rahlendorf u. a. mit Weisensfeld aufhöhen und nach Wersberg bzw. Halle abfluten. Da wird es doch höchste Zeit, daß sich auch die Weisensfelder rühren und mit allem Nachdruck dafür sorgen, daß die längst in Aussicht genommene Eisenbahnlinie Weisensfeld - Neumark - Mücheln endlich verwirklicht wird damit unserer Stadt der Verkehr mit der für die hiesige Geschäftswelt so bedeutungsvollen Gegend erhalten bleibt.

Personalmotiv. Verlegt ist der Postsekretär Wegner als kommiss. Ober-Postsekretär von Schwesig nach Wersberg.

Ueberrfahren wurde heute früh vor seinem Grundbesitz, Amthäuser 8, der Geschäftsjäger Rohla hieselbst; ein Weim wurde verlegt. Der Verletzte wurde in seine Wohnung gebracht.

Kinematograph „Weiße Wand“. Die Vorstellungen im Kinematographentheater erfreuen sich unangesehener der Gunst des Publikums. Es bleibt viel Interessantes, viel Angenehmes, viel Belustigendes zu sehen, und können alle, die sich angenehm unterhalten und ihr Wissen bereichern wollen, die Vorstellungen in der „Weißen Wand“ bestens empfohlen werden.

Provinz und Umgegend.

Salle, 30. Okt. Vom 26.—29. Oktober fand die Verteilung der zum Dienste bei den Truppen nicht mehr brauchbaren Militärpferde statt. Auf Veranlassung der Landwirtschaftskammer wurden die nicht wie früher zusammen in einer Stadt verkauft, sondern, um den Landwirten den Ankauf zu erleichtern, in einer Anzahl von 20—50 Stück auf einzelne Städte verteilt. So fanden Auktionen in Halle, Magdeburg, Tempelhof, Boffen, Belgig, Teudenberg, Mittelwalde und Jützbog statt. Die Auktion war eine überaus reg. so daß Preise von 150—500 Mark erzielt wurden.

Eitenburg, 1. Nov. Aus dem Mühlgraben an der Wiede in der Angerstraße wurde die Leiche einer Frau geborgen. Die Leichensinde, die man ungefähr 40 Jahre alt schätzte, ist von großer Statur, hat meliertes Haar und trägt einfache Kleidung. In dem Handbüchlein, das bei der Leiche gefunden wurde, war nur ein Willel der Leipzig'er elektrischen Straßenbahn zu finden. Die Leiche lag erst, wie der Befund zeigte, seit einigen Stunden im Wasser.

Magdeburg, 2. Nov. Um den vielen nebenbei laufenden Forderungen auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge in Preußen bei vollständiger Wahrung der Selbstständigkeit der über die ganze Monarchie sich verteilenden Einzelorganisationen in einheitliche Bahnen zu lenken und zu einem wirksamen Ganzen zusammenzufassen, ist zu Anfang dieses Jahres die „Preuss. Landeszentrale für Säuglingsfürsorge“ gegründet worden. Ein wichtiges Hilfsmittel zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die richtige Ernährung und Pflege von Mutter und Kind soll die von dieser Landeszentrale für Säuglingsfürsorge herausgegebene Zeitschrift „Unser Weg“ sein. Außerdem wird sich Anfang November d. J. in Magdeburg eine Provinzialhauptstelle für Säuglingsfürsorge in der Provinz Sachsen konstituieren, die eine Provinzialabteilung der Landeszentrale bilden und an diese einen nach der Zahl ihrer Mitglieder berechneten festen Jahresbeitrag von mäßiger Höhe (etwa 3 M. pro Kopf) abführen wird, wofür ihre sämtlichen Mitglieder die eingangs erwähnte Zeitschrift „Unser Weg“ unentgeltlich geliefert erhalten. Der Provinzialhauptstelle wird es ermöglicht sein, wenn die Einwohner der Provinz, die ihr beitreten, nicht nur mittelbar, wie es durch den Beitritt geschieht, sondern auch noch direkt Mitglieder der Landeszentrale werden.

Martrankfurt, 2. Nov. Diebe haben in der Nacht zum 30. Oktober der in der Leipziger Straße gelegenen Fahrradhandlung von Hermann Kitzling einen Versuch abgefaßt. Nachdem dieselben verumlicht mittels einer am Latort zurückgelassenen Baullammer, geschloß M. K. die Schloßschlüsselbe zertrennt hatten, haben die Diebe aus dem Laden ein Fahrrad „Phänomen“ und ein deutsches Fahrrad gestohlen.

Jena, 2. Nov. Ein Opfer seines Berufes wurde hier der Diener Schneidewitz im Pathologischen Institut der Hiesigen Universität. Der noch nicht 38jährige Mann zog sich bei der Behandlung einer Leiche eine Blutvergiftung zu, die den Tod innerhalb kurzer Zeit herbeiführte.

Schwendig, 2. Nov. Das „Wochenblatt“ schreibt: Der, wie berichtet, in der Hochspannungleitung bei Cursdorf zu Tode verurteilte Arbeiter heißt Wilhelm Kögel. Er wohnt in Kadestadt und ist erst wieder Herbst vom Militär entlassen worden. Wie das Landwehrwerk Leipzig mittelt, beschäftigte M. sich an der Leitung, ohne dazu beauftragt gewesen zu sein.

Alttranstakt, 31. Okt. Dem Müllhändler Heinrich G. r. explodierte heute nachmittag auf der Wiederahrt von Leipzig in der Nähe des Ortes das Lastautomobil. Die Steuerung versagte, das Benzin entzündete sich und das Fahrzeug verbrannte bis auf die Räder und den Boden. Chauffeur und Passagier konnten sich retten. Das Automobil soll vertrieben sein. Von anderer Seite wird gemeldet: Auf der Chaussee von Alttranstakt nach Leipzig verbrannte am Montag nachmittag ein Automobil, welches den Mülltransport von Alttranstakt nach Leipzig verrichtete. Der Wagenführer des Kraftwagens explodierte, und wenn sich der Fahrer nicht rechtzeitig durch Abkippen gerettet hätte, wäre es um seinen Hals gegangen. Das brennende Automobil zählte gegen einen Baumwunderschleife, die leeren Müllwannen des Wagens aber wurden auf der Straße umhergeworfen. — Einuaberordentlich gutes Ergebnis wurde bei der Jagd am Dienstag in Cursdorfer Fluß, Bächler Herr Zimmermeister W. C. C. Schendig, erzielt. Es kamen 466 Hasen und 9 Rebhühner zur Strecke.

Nordhausen, 2. Nov. Bei der heutigen Stadterordnetenwahl der dritten Abteilung wurden mit großer Majorität sämtliche Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien gewählt.

Geigitz, 5. Saalfeld, 2. Nov. Ein Dog und Mal hatte schon der Storch der Frau eines hiesigen Maurers seinen Besuch abgeholt, da erschien er dieser Tage noch einmal und überreichte Drillinge: zwei Knaben und ein Mädchen!

Ermlitz, 2. Nov. Eine fast unalaußlich klingende Begebenheit aus dem Irzleben wurde hier beobachtet. Auf der Landstraße wurde ein stark entwickelter 12jähriger Junge ohne jede Veranlassung von einer gewöhnlichen Krähe angegriffen, die ihm direkt ins Gesicht floh und ihm mehrere Hiebe mit dem Schnabel verleiht. Nur mit großer Mühe konnte der Junge sich retten. Die Verwundung liegt direkt unter dem Auge, so daß es noch ein Glück ist, daß der Vogel nicht in dieses selbst gekommen ist.

Halberstadt, 3. Nov. Bei den gestrigen Stadterordnetenwahlen siegten die vier Sozialdemokraten mit 1973 gegen 1470 Stimmen der Gegner.

Sturm, Unwetter und Schneefälle.

Der November pflegt Silbme zu bringen, wobei die letzten Witter von den Blumen herunter gefegt werden; auch in den ersten beiden Noembertagen dieses Jahres sind schon Stürme und Unwetter zu verzeichnen. Im Harz und in Bayern hat es geschneit. Es liegen bisher folgende Meldungen vor:

Hende, 2. November. Mehrere Fischerboote suchten in Folge des heftigen Sturmes Zuflucht im hiesigen Hafen. Hier gab Anlaß zu ersten Zwischenfällen und handhäßlichen Vorgängen. Seitens der einheimischen Bevölkerung wurden die fremden Fischer angegriffen, ihre Fische wieder ins Wasser geworfen und ihre Barken ausgeplündert. Die Ausreiter der hiesigen Fischbevölkerung veranlaßte den transsylvanischen Konflikt zu einer Klage.

Paris, 2. Nov. In Paris ist die Eisme infolge der anhaltenden Regengüsse um nahezu einen Meter gestiegen. Auch wütete ein heftiger Sturm. In vielen Stadtteilen und in den Vororten ist großer Schaden angerichtet. Ein 15 Kilogramm schwerer Eisenast der drahtlosen Telegrafstation des Eiffelturms wurde zur Erde geschleudert, glücklicherweise ohne Personen zu verletzen. In der Avenue Barmentier stürzte ein 1,50 Meter hoher Schornstein auf die Straße und traf einen Passanten. Der schwer verlegt ins Spital gebracht werden mußte. In der Umgegend von Paris, namentlich in Versailles und Saint Germain, hat der Sturm gleichfalls nicht geringe Verwüstungen angerichtet. Wichtige Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Telegraphenleitungen zerstört. Mehrliche Nachrichten über Verwüstungen durch den Sturm kommen aus Reims, Calons, Epervan. Die Marne und zwei ihrer Nebenflüsse sind fast gestiegen und bereiten der Bevölkerung nicht geringe Besorgnisse. Auch im Departement der Sarthe ist der Schaden bedeutend. Das Vieh erkrankt in den Fluten, die Gente wurde vernichtet. Eine ganze Anzahl Dörfer ist durch die Überschwemmung vom Verkehr abgeschnitten. In Remiremont tobte der Sturm ebenfalls, die Mosel steigt. Am heftigsten wütete der Orkan an der Westküste von Frankreich, in Saare, Cherbourg, Brest, Borient und allen sonstigen großen Häfen.

Bernigerode, 2. Nov. Im Brodengediet hat der erste Schneefall eingetroffen. **Obernord, 2. Nov.** Gestern herrschte hier heftiger Sturm, der gegen Abend seinen Höhepunkt erreichte und auf der

Hochsee großen Schaden anrichtete. Telegraphenmasten wurden umgeworfen, viele Dämme entzogen, zahlreiche Dächer beschädigt und Schneefälle umflüht. Unfälle sind heute nicht bekannt gemeldet.

Schierke, 2. Nov. Um 4 Uhr nachmittags stand das Barometer auf 640 und steigt noch immer bei 3 Grad Kälte. Es herrscht ein heftiger Südweststurm, Nebel und Schneefall. Weitere Schneefälle sind zu erwarten.

München, 2. Nov. Bei verhältnismäßig warmem Regenerwetter legte hier plötzlich Schneereiben ein. Jedoch taute der erste Schnee bald wieder.

Streikbewegung in Südwales.

London, 2. Nov. In den Kohlenminen von Südwales greift der Streik immer weiter um sich. Bis gestern Abend hatten bereits 30 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelagt und weitere 10 000 Mann haben bereits gekündigt. In Industriekreisen befürchtet man, daß der Streik zu einer internationalen Bewegung sich ausweiten werde.

Gerichtszettung.

Bonn, 2. Nov. Die Strafkammer verurteilte die Eheleute P. f. und K. o. l. n. e. r. wegen schwerer Mißhandlung eines Drochsenführers, der die Schuldigen zu 5 und 3 Monaten Gefängnis, den Ausführer wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe.

Vermischtes.

Greis, 1. Nov. Der Feldarbeiter F. r. b. r. i. n. g. e. r. aus Herrmannsdorf stürzte morgens, als er nach Hildesdorf zur Arbeit ging, infolge einer Ohnmacht in den tiefen Graben und ist durch ein Stämmchen erstickt, da niemand den Unfall bemerkte hatte.

Grünberg, 1. Nov. Viele Reisefuchshandlungen lassen Mäher auf Abzahlung beim Publikum durch von ihnen angestellte Buchhandlungsreisende betreiben, die meist die einzelnen Orte in sogenannten „Kolonnen“ unter Führung eines „Oberreisenden“ besuchen. In der Gesellschaft einer solchen Kolonne fiel diese Tage hier ein junges, minderjähriges Mädchen auf, von der man durch einen Zufall erfuhr, daß es wider Willen bei den Deuten weile. Das Mädchen hatte in Berlin, wo es auf Besuch war, einen der Hiesigen kennen gelernt und war von ihm zu einer fernen Fahrt nach einem Vorort überredet worden. Da der Zug in dem Vorort nicht hielt, mußte das Mädchen die Reise fortsetzen, die erst in Sommerfeld in Schleien ihr vorläufiges Ende erhielt. Die auf diese Weise Entführte war völlig ohne Mittel und somit gezwungen, bei dem Mann zu bleiben. Dieser hat bald völlig in seine Gewalt bekommen und in dessen Gesellschaft hat dann gemeinschaftlich mit noch mehreren Hiesigen in den Städten Niederböhmens umhergezogen, obne daß sie, durch Drohungen und Mißhandlungen ihres Verführers eingeschüchtert, es wagte, die Polizei um Hilfe anzusprechen. Hier wurde der Mann, der verurteilt ist, endlich gefaßt, ebenso der Oberreisende, der um die Sache gekümmert und sie begünstigt hat. Sie sollen wegen Entführung einer Minderjährigen vor das Schwurgericht kommen.

Berlin, 2. November. Der 24 Jahre alte Bureaugehilfe Emil Wellach, der vor etwa 3 Monaten bei der Wilmersdorfer Stadtkasse 15 000 M. unterschlag und ins Ausland geflohen war, ist in Berlin verhaftet und dem Volksgerichtshof übergeben worden.

Hamburg, 2. Nov. Der Seelichter „Anna“ aus Darburg ist an der dänischen Küste unweit Gøbborg auf Strand geraten und verschlagen. Fünf Mann der Besatzung werden vermisst. Rettungsbringe mit dem Namen des Schiffes sind an Land getrieben worden.

Böln, 2. Nov. Der Kölner Bahnhofspolizei ist es gelungen, zwei junge Burden zu verhaften, die seit längerer Zeit die deutsch-französischen D-Gänge unleserlich machten. Sie wurden dabei abgefaßt, als sie die reiche Beute in Sicherheit bringen wollten, die sie einer Ruffin auf der Wiese von Paris nach Köln entwendet hatten. In den Köpfen der internationalen Verbrecher fand man außer Waffen die gestohlenen Verbrechenzeuge.

Werdau, 2. Nov. Der Kapitän des heute hier eingetroffenen deutschen Fischereidampfers „Präsident Herwig“ meldet, daß er vorgestern auf der Höhe von Fair Isle mit dem Fischereidampfer „Augsburg“ zusammengefahren sei. Die „Augsburg“ sei untergegangen. Sechs Mann der Besatzung ertranken. Die übrigen Brüdergen wurden in Überdauern gerettet und werden zur Heimat zurückbefördert werden.

Kleines Feuilleton.

Friedrich Naass hat am 1. November in Berlin in erweiterter Festsche und Müstigkeit sein 85. Geburtstag gefeiert. Das Fest fand in einem großen Saal statt. Sr. Maj. der Kaiser hatte folgendes Telegramm geschickt: „Zu Ihrem heutigen 85. Geburtstag sende ich Ihnen, dem Altmeister deutscher Schauspielkunst, meine herzlichsten Glückwünsche und hoffe, daß Ihnen noch viele glückliche Jahre beschieden sein mögen als wohl-

worbener Lohn für Ihre im Dienste der Kunst verbrachten Leben.“

Abgefährt. Aus Verthesgaden wird berichtet: Am Sonntag unternahm zwei Beamte der Zellulosefabrik Galken eine Partie auf den Untersberg und wollten den Ostgrat vom Geieres (in der Nähe des Salzburger Hochthrones) bestiegen. Beim einbrechenden Nebel verloren sich die beiden Touristen. Der eine stieg abends allein zurück, während sein Begleiter, ein Engländer namens Reather (?), seitdem vermisst wurde. Von Salzurg und Galken gingen Rettungsgebetitionen ab. Am 3. November vormittag wurde der Tourist unterhalb des Geieres tot aufgefunden. Die Leiche des Abgefährten wird heute zu Tal gebracht werden. — Aus Pappenzell, 31. Oktober, wird gemeldet: Gestern ist der 25jährige Kunstmalere Otto Lamm aus Berlin, der in St. Gallen in der Schweiz war, bei einer Begeisterung der Kreuzberge abgestürzt. Lamm, der den Aufstieg mit vier Berufsgenossen unternommen hatte, wollte sich an einer schwierigen Kletterstelle nicht anlehnen lassen und stürzte über eine ca. 90 m hohe Wand in die Tiefe. Die völlig zerstückelte Leiche konnte aufgefunden und nach der Vollweisung gebracht werden.

Ein empörender Barbarenpost. Es ist eine allgemein bekannte Tatsache daß gerade jetzt zur Herbstzeit in Italien wie im ganzen Weltfuhrteil die Vogelfang in voller Blüte steht. Überall sind Roddögel, Reimruten, Schillingen und Nege zur Vertilgung der Wägel aufgestellt. Groß und Klein, alt und jung, alle widmen sich dort diesem einigekleideten Barbarenpost. Was haben die Behörden dazu? Und warum wurden die diese geschnitzte Sitze? Wir wollen das nicht beantwortet, aber wir fragen: wozu dienen die Gelege, wenn sie von Volk und Behörden unbeachtet bleiben? Ein Gang durch die Umgebung von Leice genügt, um jeden zu überzeugen, daß die Behörde unmöglich den Vogelfang, so wie er dort betrieben wird, ignorieren kann, und wenn sie ihn nicht ignoriert, warum duldet sie ihn? Anbei senden wir Ihnen nun Bezeichner einen lebendig aufgelegten Singvogel, welchen wir von seinen Leiden erlösen. Er diente mit anderen eingesperrten Leidenesgelehrten, um neue Opfer anzulocken, die auch zu Hunderten gefangen werden. Ist eine solche, keinem Volke zur Ehre gehörende Grausamkeit geduldet, so ist die Behörde allein verantwortlich für die Annehmungen und Mittel, die den Leidenen zu verhindern und zu bestrafen, tut es aber nicht. — Leice, 12. Oktober. Im Namen der Tierfreunde: Franz Graf Ledochowski, Generaldirektor B. Gentel, Dr. Bruno John, C. Borgorossi, Dr. Verzeberg. — Mit diesem Protest wandten sich die Unterzeichner an die Redaktion der (in Dölen erscheinenden) Zeitung „Eich und Adria“, und diese hat ihn dann an den Berliner Tierchutzverein, unter Beifügung der Vogelfänge, weitergegeben. Wie der Verein mitteilt, ist dem Vogel in Stück Holz fest in den Darm eingeklebt. Durch einen Einschieben war der Vogel am Fortleben verhindert, so daß er in der Nähe des ausgepumpten Fanges bleiben mußte, um durch sein lautes Jammeren die Kametaten heranzulocken.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mannheim, 2. Nov. In der Vanzsch Maschinenfabrik ist ein Großfeuer ausbrochen, das eine Maschinenhalle, die Schneidwerkstätte, eine Stropfprelle und einen Zentrifugalbau ergriffen hat. Diese Gebäude gelten als verloren. Von den Feuerwehrlenten sowohl, wie von den Arbeitern erlitten fünfzehn Personen mehr oder minder schwere Verletzungen. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist bisher nicht mit Sicherheit festzustellen. Das Feuer ist auf seinen Ursprung zurückzuführen. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. — Mit dem Großfeuer in der Vanzsch Maschinenfabrik in Mannheim erlitten nach dem „B. Z.“ von den Arbeitern und Feuerwehrlenten 15 Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen. Nach dem „B. Z.“ war bis gestern Abend 11 Uhr nur die Modellschneiderei dem Feuer zum Opfer gefallen. Es ist ein umfangreiches Gebäude von fünf Stockwerken. Um halb 11 Uhr führten die Lausungsmauern mit großem Geschwindigkeit zusammen. — Nach einem weiteren Telegramm desselben Blattes ist die Modellschneiderei zerstört, dagegen ist das Hauptgebäude für Maschinenbau total abgebrannt.



Für die uns beim Begräbnis meiner lieben Frau, unserer guten Tochter, erwiesene überaus liebevolle Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karl Graul. (2336) Louis Wassermann und Frau.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

50 Mark für beide Bände: 50 Mark

zu beziehen ist. — Unser bester Freund, der Volksdichter Fritz Reuter sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von Fritz Reuter ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärtig gegen Einzahlung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.



Jährl. Versand über 60 Millionen Dosen.

Von keinem anderen Metallputzmittel erreicht.

Die diesjährige Feier des Jahresfestes des Gustav-Adolf-Vereins findet nächsten Sonntag, den 6. November statt, und zwar mit 1. Festgottesdienst abends 5 Uhr in der Kirche der Altenburg. Predigt: Herr Generalinspizientent D. theol. Bohoff aus Mt. nburg. (2332) 2. Festversammlung abends 8 Uhr in der „Richtone“. Herr Pastor Schönian aus Magdeburg wird sprechen über das Thema: „Große und kleine Baumeister“; Herr Pastor W. Delius aus Naumburg über „Zeugnisse evangelischen Lebens in Frankreich.“ Herr Stifts-Superintendent Wihorn wird eine Schulungsprache halten. Die Teilnahme am Festgottesdienst kann des Raummangels wegen Kindern nicht gewährt werden.

Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.

Wir machen alle unsere Mitglieder noch bei uns auf die interessantesten Vorträge aufmerksam, die in der Gymnasialaula zum Besten unseres Vereins vom Montag, d. 7. November ab gehalten werden sollen. (2339)

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins.

Vom 15. Nov. ab soll in der Kochschule, Karlsru. 4

2 mal wöchentlich von 1/10-1 Uhr ein Backkursus stattfinden für Weihnachtsgebäck. Von 6-8 Uhr. Einheitsgebühre 50 Pfg. Anmeldungen in der Kochschule. (2337)

Welt-Panorama.

Herzog-Christian. Die Hochwasser-Katastrophe in Paris Januar 1910, und Farman's Flugversuche.

Tanzunterricht.

Wegen höherer Serren-bereitigung bei m. diesjähr. Herbst-Tanzstunde sind mir Anmeldungen junger Damen noch sehr erwünscht, und bitte diesbezüglich. Anmeldung in umgehend Herrn Ohme, Brühl 20, richten zu wollen. (2335)

O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg

Drötl. Generalversammlung Sonntag, den 13. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr in „Sachje's Restaurant.“ Tagesordnung:

- 1. R. Hofenwöhler. 2. Besprechung über eventl. Anschluss an die Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. 3. Verschiedenes. (Ewige Anträge sind bis Donnerstag den 10. d. Mts. beim Vorsitzenden einzu-reichen.) (2338)

Um zahlreiches Besuch dieser Versammlung ersucht Der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Johannisbad Fernruf Nr. 245. Eckt Schmiedeberge, Moorbäder, Bussfisch, röm.-Bäder, (Dampfbäder), Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden. Wannenbäder i. Ab. 12 Std. M. 4,50 Bassenge, staatlich geprüft. Merseburg, Johannist. 10.

Stadttheater in Halle.

Freitag, 4. November abends 7 Uhr, Gastspiel des Kammerlances Sommer aus Berlin: Die Meistersinger von Nürnberg.

Auktion.

Sonntag, den 5. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“, Saalstraße 14, (2342)

1 Kleiderstange, 1 Kommode mit Glasauszug, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle und 5 Stuhlchen, 1 Korbstuhl, 1 Kissen- und 1 Weichstuhl, 1 Sänge, 1 Tisch- und 1 Küchentische, 1 Nähtisch, 1 Chaiselongue, 1 Spiegel, 2 hölz. Torsifast, Küchengeräte, Porzellan-sachen etc.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern Merseburg, den 1. November 1910. Fried. M. Kunth.

Sonntag, den 5. Novbr., von mittags 12 Uhr ab

findet im „Gasthof zur grünen Tanne“ der Verkauf von Möbeln, u. a. ein Blüthner Flügel, sowie verschiedene wertvolle Haus- und Wirtschaftsgüter, unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend statt. (2334) Albert Franke.

Münchener Lebkuchen, Davids Halle'sche Honigkuchen u. Mignonherzen

frisch eingetroffen bei Hermann Budig, Burgstr. 24. (2340)

Fischhandlung.

Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Gabeljau, Stüdtling, Fundern, Hal, Lachsherings, geräucherter Schellfisch, Bräterhering, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha, feinstes, bestes Tinkturmittel zur Erhaltung, Kräftigung und Wiederherstellung des Haares, zur Beseitigung des Haarbodens und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Rundschaft höchlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Verfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lots, vorm. Otto Werner.

Schriftseker-Lehrling

zu Offern gesucht. Näheres Globigtauer Str. 29, 1 Trepp.

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer sind zu haben in der Werkstatt für Bildereintrahmung von Albert Junge, Schmalstraße 1.

Frisch eingetroffen: starke Hasen

à M. 3,75 ohne Klein, auch zerlegt, kleine Hasen von M. 2,00 an. La Neb-Näden, -Keulen u. -Blätter, große wilde Kaninchen à M. 1,20.

große junge Fasanenbabes à M. 2,50, große Fasanenhenne à M. 2,00.

Rebhühner,

feinst. Dresdener Gänse à Pfd. 80 Pfg., auch halbiert, junge Enten, Hähnen, Tauben, Hochhühner, feinste böhmische Spiegelkarpfen, Schleie, Aale, Flugzander à Pfd. 85 Pfg. empfiehlt (2140) Emil Wolf.

Spiegelblank

wird der Fußboden und kinderleicht arbeitet sich mit Richard Kuppers Bohnerwachs, Dose 50, 80, 1,- usw. Central-Drogerie Markt 17.

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos. Willy Muder. Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

Pferde zum Schlachten

läuft stets W. Naundorf, Tiefer Keller.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus,

Halle a. S., gr. Steinstr. 85. Dautsch. Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Hebera zieren auf Wunsch in 1 Stunde. Ein gros u. en detail. Rabatt - Spar - Verein.

Lichtbad helios

Merseburg, Weizenstr. 9, Telefon 300. Elektr. Lichtbäder. Erfolge Kurverfahren bei Rheumatismus, Nerven, Gicht, Influenza, Asthma, Luftdruckstarrheit, Nerven, Haut-, Blasen-, Magenleiden. Licht, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.